

Mängel, welche von dem einen schon Bpl. IX, S. 32, 7—8 bemerkt wurden, sind folgende I,*) S. 38 und II, S. 40 sind die einfachen, bloss fiederschnittigen Blätter der Ranunculaceae, Umbelliferae, Compositae, Monocotyledones, Cycadeae, Filices etc. für zusammengesetzte, gefiederte erklärt, welche Angabe zwar vielen Lehrern und Schriftstellern gemein, aber nichtsdestoweniger doch grundfalsch ist: da die Blatttheile bei allen diesen und noch mehren anderen Gewächsen durchaus ungegliedert, bei zusammengesetzten, gefiederten aber, wie bei Sorbus, Hippocastaneae, Papilionaceae etc., gegliedert sind und einzeln abfallen können, bei jenen einfachen nicht! — S. 73 §. 129 (u. II, S. 78 u. 354) ist die unrichtige Ansicht von nacktsamigen, oder Gymnospermpflanzen (Coniferae) nach Bonpl. IX, S. 23—26 zu prüfen und zu beseitigen. — S. 201 (II, S. 216—17) ist deutschen Eichen statt Umfang ein Durchmesser von 33—40' und dem Tax zu Braburn in Kent auch statt Umfang ein Diameter von 2880'' beigelegt. Diese in den Originalschriften zweideutig als Dicke angegebenen 2880 Linien sind nämlich schon mehrfach für Durchmesser statt Umfang genommen und es ist daraus ein neuer imaginärer Umfang von irrig 58' 9'', statt 60' berechnet, als neuer Beleg hinzugefügt und das Falsche dadurch scheinbar noch mehr verdeckt und begründet worden. Ebenso sind S. 202 einem Taxodium distichum oder einer amerikanischen Cypresse richtig 40' Umfang, aber gleich darauf der Montezuma-Cypresse bei Oaxaca 37½' Durchmesser (d. h. 112½' Peripherie) statt Umfang beigelegt worden. — S. 202 muss Wellingtonia gigantea nach Bonpl. III, S. 27 Sequoia Wellingtonia Seem. heissen. — S. 372 (und II, 486) ist Prunus Cerasus die Sauerkirsche irrig Weichselkirsche genannt, welcher Name der Pr. Mahaleb zukommt, weil sie — nicht jene — die wohlriechenden echten Weichselpfeifenröhre liefert.

Diese nur wenigen Verbesserungen in dem Lehrbuche mögen genügen, um bei einem späteren Abdrucke berücksichtigt zu werden. Auch hätte die am Schluss gegebene kurze Geschichte der Botanik und die Uebersicht

der botanischen Literatur im Verhältniss zu dem bedeutenden Umfange des Werkes weniger oberflächlich gegeben werden sollen, als es der Fall ist; aber dessen ungeachtet müssen wir dieses mit so erstaunlicher Mühe und Fleiss bearbeitete Buch ganz vorzüglich Studirenden an höheren Lehrinstituten, wie auch Lehrern als sehr instructives Handbuch empfehlen, dessen Reichhaltigkeit sobald nicht von einem zweiten erreicht werden dürfte.

Dr. S—r.

Vermischtes.

Algen nach neuer Präparir-Methode. Für Algen und andere sehr zarte und weiche Pflanzentheile bedient sich C. A. Hantsch einer Mischung aus 3 Th. Spirit (90^o/₀), 2 Th. Wasser und 1 Th. Glycerin, und bringt das Object in einem Wassertropfen auf den Objectträger, worauf er einen Tropfen obiger Mischung hinzusetzt. Leicht ist es, sollte dieses noch zusammenziehend wirken, noch mehr zu verdünnen, oder erst einen Sprittropfen auf das Object kurze Zeit (1—2 Min.) einwirken zu lassen und dann mit der Mischung zu kommen. Man lässt nun die Flüssigkeit auf dem Object so weit verdunsten, bis sie fast ganz verschwunden ist und wiederholt dies so lange, bis so viel Glycerin zurückbleibt, als zum Einschluss nothwendig ist und nichts Verdunstbares entweicht. Die heftige Wirkung des Glycerins auf das Object ist dadurch so gut wie aufgehoben. Form, Farbe und Inhalt bleiben unverändert und wenn auch der Inhalt sich etwas zusammenzieht und sich nicht wieder ausdehnen sollte, was auch geschieht, so behält doch der Körper seine ursprüngliche Structur und in allen Fällen seine äussere Form. Bei Diatomeen ist das Verfahren nicht anwendbar, denn der gefärbte Inhalt zieht sich meist stark zusammen, wird grün und der Panzer zu durchsichtig; trockenes Einlegen oder in Balsam genügt. Das gereinigte Deckglas wird an den Rändern, mit Ausnahme einer Ecke, wo es gehalten wird, mit mässig dickem, feinsten Eisenlack (Asphaltlack) in der Dicke einer gewöhnlichen Stecknadel bestrichen; das Deckblatt vorsichtig aufgelegt, die Flüssigkeit, welche in nicht zu geringem Maasse vorhanden und kleiner als das Deckglas sein muss, wird sich über die ganze Fläche bis an den Lackrand ohne Luftblasen erstrecken und wird das Ueberflüssige durch die bei dem Anfassen mit der Pincette bleibende Oeffnung herausgehen. Ist der Lackrand fest geworden, so kann man, wenn nöthig, den Verschluss durch Auftragen von dünnen Lacklagen fester machen.

(Oest. bot. Ztg.)

*) Der Kürze wegen will ich die 3. Auflage des Lehrbuches I, die 4. Auflage der Pflanzenkunde II nennen.

Zeitungs-Nachrichten.

Deutschland.

Göttingen. Dr. A. F. Schlotthauer ist von der pfälzischen naturwissenschaftl. Gesellschaft „Pollichia“ zum Ehrenmitgliede ernannt worden.

Berlin. (Central-Institut für Akklimatisation in Deutschland. Generalversammlung am 6. Febr. 1861.) Der Vorsitzende, Hr. Stadtgerichtsrath Borchardt, führte zuvörderst die seit der letzten Sitzung eingegangenen Geschenke, welche theils aus periodischen Zeitschriften, theils aus Sämereien bestanden, auf. Unter den letzteren befand sich auch Samen von *Festuca heterophylla*, dessen Anbau durch Hr. Garten-Inspector Bouché den Gärtnern sowohl zur Einfassung der Beete als den Landwirthen zu Schaffutter empfohlen wurde. Durch Hr. Intendant Carl Juhlin Dannfelt in Stockholm, war dem Vereine auch in diesem Jahre eine Portion Samen der vorzüglichen schwedischen Steckrüben zugegangen. Hr. Garten-Inspector Bouché rath, diesen vorzugsweise den Mitgliedern zuzutheilen, welche Ländereien mit Lehmboden besitzen. Hierauf wurden folgende Eingänge erledigt: Eine grosse Zahl von Berichten über Anbauversuche mit den von dem Central-Institute vertheilten Sämereien wurde zur Veröffentlichung in den Mittheilungen des Vereins bestimmt. Dem eingehenden Berichte des k. Hofgärtners Hr. G. A. Fintelman auf der Pfaueninsel war ausserdem das Anerbieten beigefügt, dem Vereine von den von ihm im zweiten Jahre cultivirten Beeten von Bassano, Elvethan und Crapaudin je 3 Schock ausgesuchte Rüben zur Verfügung zu stellen, wovon wir hier im Interesse der auswärtigen Mitglieder Notiz nehmen. Hr. Prof. Dr. Sacc in Wessering bethätigte sein unausgesetztes Interesse an dem Verein durch Uebersendung einer Abhandlung über den durch Guérin-Mènevillè in Paris zuerst gezüchteten japanischen Eichen-seidenspinner *Yama-Mai*, indem er hofft, hierdurch auch die Aufmerksamkeit der diesseitigen Regierung auf die Einführung dieses werthvollen Seidenspinners zu lenken. An eine Menge von den verschiedensten Seiten eingegangener Berichte über den nordamerikanischen Wild- oder Wasser-Reis knüpft Hr. Dr. L. Buvry zuvörderst die Bemerkung, dass die Art und Weise, mit welcher dieser Gegenstand von Neuem durch den Theilnehmer der Handlung Knauth, Nachod u. Kühne in Leipzig, den Consul Kühne in Newyork, der landwirthschaftlichen Welt mitgetheilt worden wäre, ihn vermuthen lasse, dass es sich hier weniger um die Bereicherung unseres Vaterlandes mit einer Brodfrucht, als lediglich um eine kaufmännische Speculation zu handeln scheine. Im Uebrigen habe schon der verdiente Prof. Klotzsch im Jahre 1859, der allgemeinen gebräuchlichen Benennung *Zizania aquatica* entgegen, die in Rede stehende Graminee untersucht und als *Hydropyrum esculentum* Link bestimmt und in den Mittheilungen des Vereins besprochen. Die seit dem Jahre 1820 in England und Deutschland damit angestellten Culturversuche waren von sehr widersprechendem, namentlich der Sommer- und Winterwitterung abhängigem Erfolge und die Akklimatisation des Wasser-

reises scheine nur im Süden von Europa Aussicht zu haben. Grosse Quantitäten von Wasserreis sind durch Hr. Kühne in diesem Herbste nach Deutschland gekommen, auch ist diese Frucht für 25 Sgr. das Pfund von dem Handelsgärtner Joh. Nicolaus Haage in Erfurt zu beziehen. In Folge der neuen Anregung hat auch Hr. Garten-Inspector Bouché Aussaatversuche angestellt, doch haben dieselben im Kalthause kein Resultat gezeigt, wie solches auch von den verschiedensten Seiten bestätigt wird. Ueber die ferneren Auslassungen des ebengenannten Sachverständigen müssen wir auf die Mittheilungen des Vereins verweisen. Die Reihe der Vorträge eröffnete Hr. Dr. L. Buvry mit dem Jahresberichte über die Thätigkeit des Central-Instituts im dritten Jahre seines Bestehens. Nach demselben beläuft sich die Zahl der Mitglieder auf 137, auch haben sich sechs landwirthschaftliche Vereine dem Institute angeschlossen. An Beiträgen, Geschenken etc. waren 314 Thlr. eingegangen. Zwei neue Einführungen stehen in Aussicht. Hr. Chemiker Bauer erstattete hierauf Berichte über seine Prüfung des piemontesischen Riesen- und des asiatischen Hanfes. Im Vergleich mit dem russischen Hanf sind die Bastzellen des ersteren feiner aber minder fest, die Bastfasern des letzteren im Vergleich mit denen unserer heimischen Hanf- und Leinpflanzen starr und grob und ist daher von dem ferneren Anbau des asiatischen Hanfes Abstand zu nehmen.*) Zum Schlusse der Sitzung sprach der Hr. Rektor Rother über die erste Züchtung des japanischen Eichen-seidenspinners *Bombyx Yama-Mai* durch Guérin-Mènevillè in Paris. Die Graines davon wurden durch den französischen General-Consul zu Yeddo unter der Bezeichnung „wilde Raupen“ nach Frankreich geschickt, die auskommenden Raupen wurden mit jungen Trieben der *Quercus cuspidata* gefüttert und spannen gelbgrüne völlig geschlossene Cocons. Die werthvolle Züchtung erlangte dadurch für dieses Mal ihr Ende, dass es nur einen einzigen weiblichen Schmetterling zu ziehen gelang. Nach der Sitzung blieben die Anwesenden zu einem Abendtische in heiterer Stimmung beisammen.

— Auf Anordnung des preuss. landwirthschaftlichen Ministeriums erscheint jedes Semester ein Repertorium der periodischen landwirthschaftlichen Literatur, welches in alphabetischer Reihenfolge den wesentlichen Inhalt aller Zeitschriften umfasst, die in dem erwähnten Ministerium gehalten werden. (Ill. Ztg.)

— Der Privatdocent Dr. Hermann Karsten ist zum ausserordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Breslau. (Schles. Gesellsch. f. vaterl. Cultur. Sitzung der bot. Section vom 20. Febr.) Hr. Oberforstmeister v. Pannowitz hielt einen Vortrag über die Gewinnung des Korks aus der Rinde der Korkeiche (*Quercus Suber* L. und *occidentalis* Gay). Der im Handel verbreitete, weibliche Kork bildet sich erst in dem Rindenparenchym und der Bastschicht (der Korkmutter), nachdem der unelastische männliche Kork der natür-

*) Es wäre wünschenswerth, die Stärke dieser Hanfsorten zu wissen. Nach Royle's veröffentlichten Versuchen war der asiatische Hanf der allerstärkste.
Red. d. Bonpl.

lichen Borke abgeschält worden; die Verbreitung der Korkwälder und ihr reicher Ertrag wurde durch statistische Notizen belegt. — Hierauf sprach derselbe über das Gift des Taxus, und berichtete insbesondere den jüngsten Vergiftungsfall von zwei Pferden bei Göttingen, die welke Taxuskränze gefressen, und nach kurzer Zeit plötzlich todt hingefallen seien; (vgl. Bonpl. IX. p. 266); 9—10 Unzen Taxusblätter tödten ein Pferd; es ist daher dringende Vorsicht in Bezug auf das Taxuslaub zu empfehlen. — Hr. Geh.-Rath Dr. Göppert erwähnt als Ergebniss der von einem seiner Schüler, Dr. Spieler, in dessen „Dissertation de Taxu“ beschriebenen Versuche, dass alle Theile des Taxus scharf narkotisch seien, die rothe beerenartige Fruchthülle ausgenommen, welche ohne Nachtheil gegessen wird, während die Kerne selbst sehr giftig sind. — Der Secretär erinnert an einen von Prof. Weber in Bonn beschriebenen Fall, wonach vor Kurzem ein Mädchen daselbst nach dem Genuss eines wenigen Extracts von Taxusblättern (statt Sabina) anscheinend ohne vorangegangene Symptome plötzlich wie durch einen blitzähnlich tödtenden Hirnschlag gestorben sei. — Hierauf verliest Hr. Oberforstmeister v. Pannowitz einen an ihn gerichteten Brief des Hrn. Dr. v. Frantzius aus San Jose, begleitet von einem Manuscript über die botanischen Verhältnisse der Urwälder von Costarica, welches in der nächsten Sitzung der Section zum Vortrag kommen wird. Derselbe legte vor eine grosse Zahl ausgezeichnete Zweige und Zapfen der neuen griechischen Tannen: *Abies Amaliae Reginae* vom Peloponnes, *A. panachaica* von Patras, neben *A. Apollinis* vom Parnass und einigen noch unbestimmten Zapfen; Hr. Obergärtner Rehmann zeigte 1) Keimlinge der ersteren von einer Aussaat im vorigen August, sowie eine Auswahl interessanter Coniferen. — 2) Den Abschnitt einer Tanne aus Böhmen, deren glatte Rinde von grösseren und kleineren zusammengedrückt-kegelförmigen Korkwarzen (Lenticellen), zum Theil von mehr als 1" Basis und Höhe, in spiraler Stellung durchbrochen ist. — 3) den untersten Abschnitt einer Kiefer aus dem königlichen Forstrevier Windischmarchwitz, welche, nachdem sie vor einer Reihe von Jahren 1½ Fuss über dem Boden durchgesägt und so von ihrem Stocke abgetrennt war, durch eine Nachbarkiefer, mit der sie oben in 10 Fuss Höhe verwachsen ist, festgehalten und weiter ernährt wird; der Stamm hatte seit jener Verletzung eine grosse Zahl (etwa 12) Jahresringe gebildet; die Schnittfläche ist nicht überwallt, aber durch Harz geschlossen (Vergl. die Abbildung in den Verhandlungen des schlesischen Forstvereins für 1861). — 4) Stämmchen vom Besenstrauch (*Sarothamnus scoparius*) in Mecklenburg bis zu 4" Durchmesser, und daher ein mächtiges Culturhinderniss daselbst. — 5) Ungewöhnlich starke Stämme von *Sambucus racemosa* (Carlsberg an der Heuscheuer 2" Durchmesser) und von Epheu aus dem Hildesheimischen. — Schliesslich demonstirte Hr. Oberforstmeister v. Pannowitz, in dessen Wohnung diese Sitzung stattfand, eine Reihe exotischer Früchte, Sämereien und Hölzer aus den neuesten Zugängen seiner reichen Sammlung.

Dresden. Unser Stadtrath hat an die bestehenden Vorschriften über das Reinigen der Fruchtbäume, Ge-

bäude und Wände von Raupennestern und Raupengeschmeisse und zugleich daran erinnert, bei dem Abraupen die gelblichen und weisslichen Gespinnste, welche einzeln etwa die Grösse eines Roggenkorns haben und sich in länglichen Häufchen an Bäumen und Mauern finden, vorsichtig zu schonen, da diese nicht, wie man gewöhnlich glaubt, Raupeneier sind, sondern die Puppen kleiner Schlupfwespen enthalten, welche letztere ein natürliches Vertilgungsmittel der Raupen sind.

Jena. Am 10. März 11 Uhr Morgens verschied hier Frau Hofrätthin Prof. Oken, geb. Stark, Gemahlin des verst. berühmten Naturforschers, in einem Alter von 77 J. und 11 M., welches ihre Tochter Klothilde, Gattin des Dr. med. Reuss in Würzburg bekannt giebt. — Dem Director u. Prof. der Lehranst. für Landw. Dr. ph. E. Th. Stöckhardt ist das Prädicat Hofrath verliehen.

Hanau. Am 5. Dec. v. J. verschied dahier einer unserer beliebtesten Aerzte, Dr. Gustav Wetzlar, geboren am 3. Juli 1799 hierselbst. Durch literarische Leistungen auf dem Gebiete der Chemie hatte der Verblichene sich einen höchst geachteten Namen in diesem Fache erworben; nicht minder wirkte er in sehr verdienstlicher Weise für die hiesige „Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde“, welcher er eine Reihe von Jahren als Director vorstand; wie er dann auch von vielen auswärtigen naturwissenschaftlichen Vereinen zum Mitgliede ernannt wurde. (Did.)

Wien. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat beschlossen, eine umfangreiche Abhandlung „über die physikalischen Verhältnisse und die Organismen-Vertheilung im Quarnero“ von Dr. Jos. R. Lorenz, Ministerialconcipisten im k. k. Handelsministerium, auf ihre Kosten als eigenes Werk zu veröffentlichen. Dadurch wird zum erstenmale eine deutsche Originalarbeit im Gebiete jener Forschungen geliefert, welche von Oersted, Forbes, Sacs, Mac Andrew Jeffrays angebahnt sind. (W. Z.)

Pesth. Die königl. ungarische Gesellschaft für Naturwissenschaft in Pesth nahm am 15. Jan. d. J. die Neuwahl ihrer Direction vor. Bei dieser Gelegenheit wurden gewählt für die nächsten drei Jahre: zum Präsidenten Dr. Paul v. Bugát, zum Vicepräsidenten Dr. Carl Thánn, zum ersten Secretär Dr. Alexander von Tóth, zum zweiten Secretär Dr. Georg Schmidt, zum Kassier G. v. Jarmaj, zum Bibliothekar Koloman v. Balóg, zu Ausschussmitgliedern Emerich v. Frivaldszky, Anian Jedlik, Eugen Jendrasik, Julius v. Kováts, Johann Molnár, Moritz Preiss, Florian Romer, Moritz Sáy, Jos. v. Szabó, Josef Stoczek und Hermann Weisz. Auch wurden von der Gesellschaft zu correspondirenden Mitgliedern gewählt: Prof. Dr. Alois Pokorny und Prof. Dr. Andreas Kornhuber in Wien, dann Prof. Dr. Czermak in Prag. (Oest. b. Z.)

— Der 31. März war der Endtermin zur Einsendung von 11 Preisfragen an die ungarische Akademie der Wissenschaften; darunter waren auch zwei botanische, welche unser Interesse wenigstens aus literaturhistorischem Standpunkte erregen. Die zwei Fragen waren: „Grundzüge der Botanik“ und „Pflanzengeographie“; auf die erste kamen drei Arbeiten mit folgenden Mottos: 1) Ehret die Frauen, sie flechten und we-

ben himmlische Rosen in's irdische Leben. Schiller.
 2) Veni, vidi, vici. 3) És a cél nem a dij. Kossuth.
 (Und das Ziel ist nicht der Preis. Kossuth.) Auf die
 zweite Frage kamen zwei Preisschriften, und zwar: 1) Té-
 ged discöit a zenith és nadir; a szélvészék bús harca,
 azégi láng villáma, harmatcsepp, virágszál hirdeti nagy
 kezed, nagy kezed alkotását. Berzsenyi. (Dich lobt
 Zenith und Nadir; der Stürme trauriger Kampf, die
 himmlische Flamme, der Blitz, Thautropfen und Blu-
 menstaub künden deiner grossen Hand Schöpfung.
 Berzsenyi.) 2) Ha a föld Issen kalapja, úgy hazánk
 bokréta rajta. Petöfi. (Wenn die Erde Gottes Hut ist,
 so ist Ungarn dessen Zierde. Petöfi.) *a.*

— 10. Apr. Am 8. d. M. verschied am Schlagfluss
 der ord. öffentl. Professor der Botanik an der königl.
 ungar. Universität, Josef Gerenday, in seinem 49sten
 Lebensjahre, nachdem er beinahe 15 Jahre als Lehrer
 der Universität und Director des botanischen Gartens
 gewirkt. Seine Beerdigung ging heute um 4 Uhr Nach-
 mittags zu Ende. Der einfache Sarg wurde von meh-
 reren seiner Schüler, welche meistens mit Säbel um-
 gürtet waren, umgeben. Wie verlautet, hätte Herr
 Custos Julius v. Kovács die meisten Chancen für die
 Professur; auch wir erblicken in ihm den fähigsten,
 der diese Stelle bekleiden könnte, und sind überzeugt,
 dass durch ihn das Studium der Botanik in Ungarn sehr
 gehoben werden wird, denn Kovács gehört zu den-
 jenigen Männern seiner Zeit, welche viel gesehen und
 viel erfahren haben, weshalb er auch gewiss seinen
 Schülern sehr viel nützen kann. *a.*

Grossbritannien.

London. Admiral Sir James Clark Ross, der be-
 rühmte Nordpolfahrer ist am 3. April zu Aylesbury,
 Buckinghamshire, gestorben. Er war im J. 1800 auf
 dem Gute Balsorroch in der irischen Grafschaft Galway,
 geboren, und der Neffe von Sir John Ross. Im Jahre
 1812 in die Marine eingetreten, nahm er von 1818 bis
 1833 an allen britischen See-Expeditionen zur Ent-
 deckung der nordwestlichen Durchfahrt Theil, entdeckte
 1831 den nördlichen magnetischen Pol, befehligte von
 1839 bis 43 die Expedition nach den antarktischen Re-
 gionen, und drang hier, weiter als irgend ein Seefahrer
 vor ihm, bis zum 78° 10' s. Br. vor, bis auf 160 Meilen
 vom südlichen magnetischen Pol. Seit 1858 Rear-Ad-
 miral der weissen Flagge, war er zugleich Mitglied der
 k. Societät der Wissenschaften, der geographischen Ge-
 sellschaften von London und Paris etc., und Oxford
 verlieh ihm 1844 das Ehrendiplom als Dr. juris.

— Prof. Barlow, von 1806 bis 1847 Lehrer der
 Mathematik und Physik an der Militär-Akademie zu
 Woolwich, und Fachmännern wohlbekannt, ist hoch-
 betagt am 11. März gestorben. Er war im J. 1776 in
 Norwich geboren. *(A. Z.)*

— Dr. Herm. Beckler aus Melbourne, der als
 Arzt und Botaniker O. Burke's Expedition ins In-
 nere Australiens mitmachen wollte, sich aber nach eini-
 gen Wochen von derselben trennte, ist gegenwärtig in
 London und geht von hier nach Deutschland. Er ist
 ein Baier.

— Wie aus Hongkong vom 14. Febr. gemeldet wird,
 betrug die Gesamtausfuhr von Thee aus China (1861

—1862) nach England 77,500,000 Pfund, nach Ame-
 rika 17 Millionen Pfund. *(A. Z.)*

— Aus Madras wird unterm 18. Febr. berichtet:
 Die Anpflanzung von Thee macht immer grössere Fort-
 schritte in Bengalen, namentlich in den nordwestlichen
 und nordöstlichen Districten, wo derselbe noch auf einer
 Höhe von 7000 Fuss über dem Meere gedeiht. Das-
 selbe ist bei der Chinchonapflanze der Fall, welche noch
 nicht sehr lange in Indien eingeführt wurde, und in
 den Nilgherry-Bergen sehr gut fortkommt. Es wird
 dies in Zukunft einen wesentlichen Einfluss auf den
 Preis des in der Medicin unentbehrlich gewordenen Chi-
 nins ausüben. — Nachrichten aus Calcutta vom 10. Fe-
 bruar erwähnen der unruhigen Stimmung unter den
 indochinesischen Wilden zunächst wegen der wichtigen
 Interessen der englischen Ansiedler, welche als Thee-
 pflanzer ihren Anfällen ausgesetzt sind. Nicht weniger
 als hundert Engländer haben in den letzten vier Jah-
 ren die Dschengel-Thäler des Assam, Sylhet und die
 Catschar-Berge in blühende Gärten verwandelt. Jeden
 Tag entstehen neue Thee-Compagnien. So ist das nord-
 östliche Bengal besonders eine wichtige Provinz ge-
 worden, welche eine angemessene militärische Schutz-
 macht erfordert. Nur gehört zugleich ein Mann dazu
 wie Outram oder Lawrence. Das einzige Hinderniss
 eines noch rascheren Fortschrittes der Theecultur ist
 Mangel an Arbeitskräften; aber es sollte doch nicht so
 schwer sein, aus den Kukis, Kossyabs, Abors, Nagas
 und anderen indochinesischen Stämmen ruhige und ge-
 deihende Landwirthe zu machen. — Indien wird mit
 seinen Natur- und Kunstproducten auf der grossen Aus-
 stellung in London glänzend vertreten sein. Bengal
 schickt diesmal allein an 6000 Nummern, von denen
 ungefähr zwei Drittel zu Anfang Februar auf drei
 Schiffen auf dem Wege um das Cap der guten Hoff-
 nung abgegangen sind; die übrigen, darunter eine voll-
 ständige Sammlung der in Indien erzeugten Baumwoll-
 sorten, sowohl der einheimischen als der aus amerika-
 nischem Samen gewonnenen, sollten demnächst folgen.
 Auch durch seine Seidenzeuge zeichnet sich das Fünf-
 stromland aus. Das ferne Nepal durch Färbestoffe und
 Flechtwerke, darunter eine Grasmatte, 27 Quadratschuhe
 gross, welche die von Babu Dwarkanatha Tagor der
 Königin Victoria verehrte weit in Schatten stellt.
 Kurz, Indien hat es darauf abgesehen, den Engländern
 eine recht lebhaftere Vorstellung beizubringen, was der
 fabelhafte Orient eigentlich ist, und was erst aus In-
 dien werden könnte, wenn die englische Regierung ihm
 eine sorgsamere Theilnahme als bisher zuwenden wollte.
 — Im Jahre 1861 ward die ungeheure Masse von
 1,022,239 Ballen Baumwolle, jeder zu ungefähr 400 Pfd.,
 aus der Präsidentschaft Bombay ausgeführt. Macht
 408,825,600 Pfund — 116,874,993 Pfund mehr als im
 Jahre 1856/57. Das repräsentirt nach dem jetzigen
 durchschnittlichen Baumwollenpreis einen Geldwerth
 von mehr als 6 Mill. Pf. St. — Der hohe Preis der
 Baumwolle in Europa macht gegenwärtig die Ausfuhr
 dieses Artikels aus den pacifischen Häfen von Mexiko
 und Centralamerika über den Isthmus von Panama zu
 einer einträglichen Speculation. Wenn die gegenwärtigen
 Preise noch ein Jahr fort dauerten, würden be-
 sonders die Haciendabesitzer in Centralamerika, wo

Boden und Klima der Baumwollstaude so günstig sind, sich höchst wahrscheinlich bequemen, die Cultur der Baumwolle mit etwas mehr Energie zu betreiben, als bisher geschehen. Guatemala, San Salvador, Honduras, Nicaragua und Costarica sind herrliche Länder, wo die feinste und schönste Baumwolle erzeugt wird. Doch wurde deren Cultur vernachlässigt, weil sie bisher weniger Gewinn lieferte als Cochenille, Cacao, Indigo und Kaffee. — Die Kaffee-Ernte in Costarica hat begonnen, und wird vom dortigen hannoverschen Consul, Herrn Nanne, auf etwa 95,000 Centner geschätzt. (A. Z.)

— Der von einer englischen Gesellschaft entworfene Plan, den Baumwollenbau in Algerien zu versuchen, hat alle Aussicht zur Ausführung zu kommen. Die von Liverpool und Manchester nach der Provinz Oran geschickte Commission von Sachverständigen soll mit den Localverhältnissen sehr zufrieden sein, und sich namentlich über die Geeignetheit des Thals der Mina zur Baumwollencultur sehr günstig ausgesprochen haben. Der Plan scheint sehr ernsthaft gemeint zu sein, denn in der Commission war ein Parlamentsmitglied (Caird) und ein erfahrener Baumwollenpflanzer aus Louisiana. Das Gesellschaftscapital beträgt eine Million Pf. St. — In Französisch-Guyana ist der Anbau der Sea-Island-Baumwolle, der besten, die Nordamerika hervorbringt, versucht worden und vorzüglich gelungen, daher die Cultur derselben in grossartigem Maassstabe betrieben werden soll. (Ill. Z.)

Griechenland.

Athen. Da Griechenland an der Ausstellung in London ebenfalls grossen Antheil nehmen wird, so hielt man es für wichtig, den Ausstellungs-Gegenständen auch eine Sammlung von im Lande gewachsenen Hölzern beizugeben. Letztere werden unter Andern auch nachfolgende Arten enthalten: *Pinus Laricio*, *P. maritima*, *P. Pinea*; *Abies Apollonica*, *A. Reginae Amaliae*; *Juniperus sabinoidea*, *J. rufescens*, *J. foetidissima*; *Quercus Aegilops*, *Q. Dalechampii*, *Q. Esculus*, *Q. Prinus*, *Q. olivaeifolia*, *Q. laurifolia*, *Q. pavifolia*; *Castanea vesca*; *Corylus Colurna*; *Carpinus duinensis*; *Ostrya carpinifolia*; *Acer Reginae Amaliae*, *A. creticum*; *Platanus orientalis*; *Cercis Siliquastrum*; *Pistacia Lentiscus*, *P. Terebinthus*; *Phillyrea latifolia*, *P. media*; *Sorbus graeca*; *Laurus nobilis*; *Celtis australis*; *Buxus sempervirens*; *Prunus Pseudo armeniaca*; *Olea europaea*; *Rhus Coriaria*, *Rhamnus infectorius*; *Astragalus creticus*; *Salsola Kali*; *Eriogon viscosum* u. s. w. Dieser Sammlung werden wir auch ein schönes Exemplar der *Abies Reginae Amaliae* begeben, aus welchem man ersehen wird, wie der Baum nach dem Abschneiden des Stammes aus allen seinen Theilen, dem Stamme selbst, aus den Zweigen und Wurzeln neue Stämme treibt. *Abies pectinata* in Pensylvanien soll eine ähnliche Eigenschaft besitzen, jedoch sollen bei dieser die neuen Triebe bald vertrocknen, während sie sich bei unserer *Abies* zu neuen Bäumchen ausbilden. (X. Landerer in d. Oest. bot. Z.)

Verantwortlicher Redacteur Wilhelm E. G. Seemann.

ANZEIGER.

Verlagshandlung von Carl Rümpler in Hannover.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Farnflora

der

Gegend von Hannover.

Von

G. von Holle, Dr. phil.

Octav. Elegant geheftet. 5 Ngr.

Durch die Verlagshandlung von Carl Rümpler in Hannover ist zu beziehen:

Le Jardin fleuriste. Journal général des progrès et des intérêts botaniques et horticoles. Ouvrage complet en IV volumes, contenant l'histoire, la figure et la culture des plantes les plus rares et les plus méritantes nouvellement introduites en Europe, publié et rédigé par Ch. Lemaire, Professeur de botanique. Avec 430 planches coloriées. Roy. 8. Gand 1851—1854. broch. Preis 11 Thlr.

Durch die Verlagshandlung von Carl Rümpler in Hannover sind noch

complete Jahrgänge der Bonplandia (Jahrg. I—IX) zum Preise von 5¹/₃ Thlr. für den Jahrgang zu beziehen.

Inhalt:

Pertya scandens. Ord. nat. Cassiniaceae (Tab. 10). — Reise nach den Molukken von J. E. Teysmann. Nach dem Holländ. von Dr. J. K. Hasskarl. — Neue Bücher (Lehrbuch der gesammten Pflanzenkunde, von Dr. M. Seubert. 3. Aufl. mit in den Text gedruckten Holzschnitten). — Vermischtes (Algen nach neuer Präparirmethode). — Zeitungs-Nachrichten (Göttingen; Berlin; Breslau; Dresden; Jena; Hanau; Wien; Pesth; London; Athen). — Anzeiger.

Dieser Nummer liegt eine literarische Anzeige bei.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [10_Berichte](#)

Autor(en)/Author(s): Landerer X., Z. W., Redaktion der Bonplandia

Artikel/Article: [Vermischtes. Algen nach neuer Präparir-Methode. 139-144](#)